

Praktische Winke für Teichwirte

Wenn man als praktischer Teichwirt lange Jahre große Betriebe geleitet hat, sammelt man vielerlei Erfahrungen, deren Kenntnis oft anderen Teichwirten von Vorteil sein kann. Die Verbreitung solcher Erfahrungen ist deshalb auch ein Hauptzweck unserer Fachzeitschrift. Ich möchte mit meinen heutigen Ausführungen, die sicher nicht für alle Neues bringen, den Reigen eröffnen und würde mich freuen, wenn die Reihe praktischer Winke von anderen fortgesetzt würde.

Dammschäden

Wir alle wissen, daß auf einmal Löcher in Dämmen entstehen können, sei es durch ein erst kleines Mausloch oder durch die Tätigkeit von Bismarratten, sei es durch undichte Verbindung von Mönchständer und Mönchrohr oder aus anderen Gründen. Sitzt so ein Loch hoch im Damm, dann kann man durch Aufgraben und Verstampfen auch bei vollem Wasserstand des Teiches leicht abhelfen. Schwieriger ist es, wenn das Loch tief unter dem Wasserspiegel sitzt und man auf der dem Teich abgekehrten Dammböschung einen dicken Strahl trüben Wassers herausfließen sieht. Das trübe Wasser ist immer ein Zeichen, daß weiter Erde ausgespült und damit das Loch im Damm größer wird. Ist das Loch schon recht groß, dann nützt gar nichts anderes, als Hosen runter und ins Wasser steigen, um mit den Füßen, die ja sowohl das Loch als auch den Sog spüren, die Schadensstelle zu suchen. In das Loch tritt man sodann dicke Packe von Stroh, Schilf oder sonstigem gerade greifbarem Füllmaterial hinein und verhindert allenfalls das Durchreißen dieser Stopfbündel durch ein paar Pfähle. Sitzt dieser Stroh- oder Schilfpfropfen halbwegs richtig, so wird der Wasserstrahl dünner, vor allem aber klarer werden; dicht wird man das Loch wohl nicht bekommen. Ein ganz hervorragendes Mittel, solche provisorische Verstopfungen fast hundertprozentig dicht zu bekommen, ist das Einwerfen von Schlacke, die ja leicht ist und daher vom Wasser in die Spalten mitgerissen wird. Sie ist rau, bleibt daher rascher hängen, die einzelnen Schlackenteilchen verkrallen sich ineinander und verschließen so die kleineren Löcher, in denen sich dann auch Erdpartikelchen festsetzen. Bei Verwendung von Schlacke ist es sehr oft möglich, den Teich bis zum Herbst so abzudichten, daß man die Produktion dieses Jahres gänzlich rettet, weil man den Damm nicht aufgraben und das Wasser nicht auslassen mußte. Ich habe auf diese Art und Weise Torfdämme auf einer Unterlage von vier bis fünf Meter starkem Torf, die der Länge nach tiefe und breite Sprünge hatten, dicht bekommen und brauchte auch nachher nicht mehr den ganzen Damm umzugraben, was bei der Mächtigkeit der Torfunterlage auch praktisch gar nicht möglich gewesen wäre.

Abfischung

Ist bei noch warmem Wetter ein größerer Teich abzufischen, gar mit empfindlichen Fischen, so wird man meistens nicht ohne stärkeren Durchstrom durch die Fischgrube auskommen. Hat man keine entsprechende Einrichtung, so wird es schwer sein, die Fische in der Fischgrube zu erhalten,

da sie bei Beginn der Abfischungsarbeiten und der fortschreitenden Trübung des Wassers immer gegen das Wasser hinauf wandern werden. Ein solches Auseinandergehen der Fische bedeutet immer Mehrarbeit, vielfach aber auch eine Gefährdung der Fische. Dasselbe kann einem aber auch passieren, wenn man während der Abfischung plötzlich starke Regenfälle bekommt. Ich habe das „Einsperren“ der Fische immer dadurch erreicht, daß ich am unteren Ende des Hauptgrabens, wo er in die Fischgrube übergeht, eine kleine, nur aus ein paar Pfählen und Brettern zusammengenagelte Schleuse einbaute, in die ich nach Belieben Gitter einsetzen konnte. Am Morgen, vor Beginn der Abfischung, waren die Fische meist restlos in der Fischgrube versammelt. Dann setzte man die Gitter ein und war damit gegen alle Eventualitäten gesichert. Bei Teichen mit gemischtem Besatz, also z. B. K 1, K 2 und K 3, konnte man allenfalls auch noch ein oder zwei Schleusen etwas weiter oben im Hauptgraben machen und in diese verschiedenen dichte Gitter einsetzen, und zwar bei der untersten Schleuse die weitesten, bei der obersten die dichtesten; dadurch haben sich die Fische während der Abfischung zum großen Teil selbst sortiert. Die kleinsten und empfindlichsten Fische konnten die unteren Gitter passieren; sie standen auf diese Weise unter dem frischen Zufluß und hatten am wenigsten zu leiden.

Trennung von Karpfenbrut und Kaulquappen

Ein kleiner Kunstkniff, ebenfalls unter Verwendung fließenden Wassers, erleichtert das Abfischen von vorgestreckter Karpfenbrut. Die Vorstreckteiche haben meistens eine Unmenge von Kaulquappen, die die Abfischung sehr erschweren, da sie in der Größe gewöhnlich den Karpfen entsprechen und daher mit der Hand ausgelesen werden müssen. Stellt man aber ein paar Tage vor der Abfischung des Vorstreckteiches den Wasserzulauf ab, wodurch sein Wasserstand etwas zurückgeht, sich das Wasser noch stärker erwärmt und dadurch der Vorrat an Sauerstoff etwas knapp wird, so sind die Karpfen sehr geneigt, gegen plötzlich frisch zugeleitetes Wasser zu wandern. Man baut dann direkt unter dem Einlauf eine kleine Grube im Graben aus, indem man die Sohle etwas vertieft und verbreitert, und staut in dieser das Wasser 10 bis 15 cm an; läßt man es dann über einen schräg eingelegten Rasenziegel abfließen, so können die Karpfen gegen diese Strömung ohne weiteres an und sammeln sich in der Fanggrube. Die Kaulquappen jedoch vermögen mit ihren plumpen Körpern die kleine Stromschnelle nicht zu überwinden. Man hat also in der Fanggrube nur Karpfen, die man mit Käschern schonend herausfangen kann. Auf diese Art habe ich oft die Hälfte bis zwei Drittel der Karpfenbrut abgefangen und mußte nur den Rest nach völligem Ablassen des Wassers in den bekannten Fangsiebkästen abfischen. Am besten geht diese Art des Fangens natürlich an schönen, warmen Tagen in der Zeit von etwa 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

A. G.

Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei“!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Praktische Winke für Teichwirte 151-152](#)